

monitor



(c) www.newsserver.at auf www.
photocase.de

Frauen und Männer im Untergrund

Geschlechterverhältnisse im NSU und in seinem Umfeld

Der NSU hätte wahrscheinlich nicht 13 Jahre unentdeckt im Untergrund morden können, wenn seine bürgerliche Fassade gegenüber Nachbar_innen und Bekannten nicht so erfolgreich gewesen wäre. Dies ist vor allem der Frau im Trio zu verdanken, denn die gelebten und vorgespielten Geschlechterrollen des Trios ergänzten sich funktional. Die Blindheit gegenüber der Relevanz von Frauen in der Szene droht sich auch bei der Betrachtung des Umfeldes des NSU fortzusetzen.

Bis jetzt wurde das Konzept des Rechts-terrorismus immer als männerbündische Kampfeinheit verstanden und wahrscheinlich auch als solche gedacht und geschrieben. Männer sind hier wie üblich das unmarkierte Ideal: Es wird so-wohl über ihn – den Aktivistin – als auch für ihn – den Leser – geschrieben. Weder in der antifaschistischen Analyse noch in der extremen Rechten selbst wurden die Konzepte auf Geschlechterrollen und geschlechtlich konnotierte Funktionen gelesen. In der terroristischen Zelle als organische Kampfgemeinschaft, sind ergänzend funktionierende Mitglieder überlebensnotwendig. Die Idee, dass man sich in einem schon stattfindenden Rassenkrieg befände, bedingt das Ideal des hypermaskulinen Einzelkämpfers, des »lone wolf«. In einer Zelle hingegen komplementieren und bedingen sich die jeweiligen Funktionen bis zum gemeinsamen Sieg

oder Untergang. Genau das sehen wir beispielhaft bei der Zwickauer Nazizelle.

Die Familie »NSU«

Die Klischees über rechte Frauen im Besonderen und Frauen im Allgemeinen waren auch dem Trio dienlich: Die Frau ist friedfertig, sozial, gewaltablehnend, sie hält sich im Hintergrund. Mutter Böhnhardt hatte die Hoffnung, dass es Uwes neue Freundin Beate sein könnte, die ihn Ende der 90er Jahre aus der rechten Szene rausholt und seiner kriminellen Karriere ein Ende setzt. Im Interview mit der ARD beschreiben Böhnhardts Eltern BEATE ZSCHÄPE als umsorgende Frau, die auch mal im Haushalt mit anpackte und noch aus dem Untergrund das Plätzchen-Rezept für ihren Sohn besorgte. ZSCHÄPE hat die Hoffnung Mutter Böhnhardts enttäuscht. Sie wurde diejenige, die mit ihrer freundlichen Interaktion mit den Nachbar_

Inhalt

- 1 Frauen und Männer im Untergrund
Geschlechterverhältnisse im NSU und seinem Umfeld
- 4 Stahlhelm und Dudelsack
Die lettische Metalband SKYFORGER
- 5 Öffentliches Hearing
Rassismus, NSU und die Stille im Land
- 6 Rezension
Handreichungen zu Interventionen gegen Rechts
- 7 Kurzmeldungen
- 7 archiv en detail
Frankenbroschüre erschienen
- 8 Neu im Archiv

antifaschistisches pressearchiv
und bildungszentrum berlin e.v.
(apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin
geöffnet do von 15 bis 19 uhr
und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00
blz: 100 205 00
bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt. mehr infos dazu gibt es auf der rückseite.

monitor - rundbrief des apabiz e.v. |
v.i.s.d.p.: apabiz e.v., c.schulze, lausitzer
str.10, 10999 berlin | dank an
unsere fördermitglieder, die mit ihrem
beitrag die finanzierung unterstützen |
erscheinungsweise: alle zwei monate
fotos: alle rechte liegen bei den
fotograf_innen



innen, den Katzen, den Urlaubsbekanntschaften die fundamental notwendige bürgerliche Fassade des Trios erschaffen hat.

Nach allem, was wir wissen, hat UWE BÖHNHARDT die Rolle des hypermaskulinen politischen Soldaten verkörpert und damit das vorherrschende Männer-Ideal der extremen Rechten reproduziert. Er war derjenige, der schon vor dem Abtauchen Taten statt Worte sprechen ließ und der im Urlaub seinen Six-Pack-Körper gestählt haben soll. MUNDLOS hingegen hatte angeblich die Rolle des Ideologen, der intellektuelle »Professorensohn«, und war laut BÖHNHARDTS MUTTER derjenige, der nicht gewillt war aufzugeben. Er hat zusammen mit BÖHNHARDT die Taten durchgeführt, mindestens der erste Mord soll von den beiden zusammen begangen worden sein – eine Tat, die die beiden Männer mutmaßlich zusammengeschweißt hat. Ihre Männerrollen ergänzen sich komplementär. BEATE ZSCHÄPE kann bis jetzt keine direkte Mordbeteiligung nachgewiesen werden. Ihre Rolle daher als nachrangig zu verharmlosen wäre aber fatal. Sie war diejenige, die sich gegen die Flucht ins Ausland gesperrt haben soll und damit die Perspektive des Trios als mordende Untergrundzelle erst geschaffen hat. Bei ihrer Festnahme bezeichnete sie die beiden Toten, BÖHNHARDT und MUNDLOS, als ihre »Familie«.

Ob BEATE ZSCHÄPE jetzt die »Freundin von...« war oder nicht, ist vor der Ausnahmesituation, in der sich die drei konstant befanden, nebensächlich. Die Wohn- und Lebenskonstellation von zwei Männern und einer Frau, alle im »reproduktionsfähigen Alter« und die meiste Zeit ohne Kinder unterwegs, ist riskant für das Leben im Untergrund: In einer spießigen Nachbarschaft in Zwickau ruft sie potenziell Spekulationen und voyeuristisches Interesse hervor. So werden das Kinderspielzeug in Wohnung und Caravan sowie das gelegentliche Auftreten als Kleinfamilie plus Kumpel nicht zuletzt einer pragmatischen und quasi lebensnotwendigen Entscheidung geschuldet gewesen sein. In der Logik des Untergrundes war das gelebte und nach Außen

vertretene Geschlechterverhältnis die einzig vernünftige Rollenaufteilung.

»der Freund von...« - MANDY STRUCK und ihre Ex-Freunde

MANDY STRUCK, heute 36, redet von ihren angeblichen Jugendsünden und kommt bis dato damit durch. Die Kleinstadt Schwarzenberg im Erzgebirge, in der MANDY STRUCK heute als Friseurin arbeitet, nachdem sie in Johannegeorgenstadt aufwuchs und später in Chemnitz lebte, hält zu ihr: »Jeder hat doch eine Leiche im Keller«, sagt Eine aus der Stadt.¹

Schon im Dezember 2011, nachdem ihre Wohnung aufgrund des Verdachtes der Unterstützung des NSU durchsucht worden war, war MANDY STRUCK angetreten, ihre Version der Dinge an die Behörden und in die Presse zu bringen. Eine Strategie, die sie laut Spiegel schon 2001 erfolgreich durchgeführt habe: »Bereits zehn Jahre zuvor, am 29. Januar 2001 [...], haben Ermittler des sächsischen Verfassungsschutzes mit MANDY S. ein Informationsgespräch geführt, in dessen Verlauf sie versuchte, den Eindruck zu erwecken, sie habe sich von der rechtsextremistischen Szene abgewandt. Weitere Kontakte mit der Behörde habe sie abgelehnt, da sie nicht gewillt sei, "Leute zu verraten"«². Der *Welt* erzählt sie im Dezember 2011, sie habe sich damals »überreden lassen« Mitglied der HILFSGEMEINSCHAFT FÜR NATIONALE POLITISCHE GEFANGENE (HNG) zu werden, und mit ihrem 30. Geburtstag habe ihr Ausstieg begonnen. Jetzt von ihrer Vergangenheit eingeholt zu werden, setze ihr ganz fürchterlich zu.

Bis 2011 in der HNG...

Dass ihre angeblich eher passive Vergangenheit nicht allzu weit zurück liegen kann und bei weitem nicht aufgeräumt ist, belegt die Ausgabe der HNG-Nachrichten 4/2011: Hier wird der Name MANDY STRUCK auf der Schwarzen Liste veröffentlicht, wo die HNG diejenigen Mitglieder aufführt, die ihre Beiträge nicht gezahlt haben. Bis März 2011 scheint Struck also ihre Mitgliedsbeiträge an die am 21. September 2011 durch Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) verbotene Nazi-Gefangenenhilfsorganisation pünktlich bezahlt zu haben,

weder in den Ausgaben davor noch danach wird sie gelistet. Ihre enge Bindung an die HNG ist zumindest für die früheren Jahre zweifelsfrei belegt. Und dass RICHARD L., 1995 zu 12 Jahren Haft für einen homophob motivierten Totschlag verurteilt, im Knast von MANDY STRUCK betreut wurde, ist sicherlich kein Indiz dafür, dass sie nur halbherzig bei der Sache war. Mit ihm zusammen veröffentlichte sie 2001 auch einen Artikel in DER LANDSER, einem Nürnberger Neonazi-Fanzine, in dem sie die Spaltung und den Streit in der »Bewegung« beklagen und fordern: »Der Nationale Widerstand ordnet sich dem herrschenden System nicht in irgendeiner Richtung zu, sondern steht ihm frontal gegenüber und dieser soll alle in unserer Nation umfassen, die reinen Blutes sind.«³ Zu dieser Zeit saß RICHARD L. noch in der JVA Straubing (Bayern). Wie erst jetzt bekannt wurde, hat MANDY S. um das Jahr 2006 herum selbst im Raum Nürnberg gewohnt. Sie geriet 2007 zusammen mit weiteren 161 verdächtigen extremen Rechten ins Visier der »Soko Bosphorus«.

Ob MANDY STRUCK inzwischen bereit ist, Leute zu verraten? Jedenfalls geraten immer mehr ihrer Ex-Freunde in die Ermittlungen der Behörden: Da ist zum einen ihr ehemaliger Freund MAX B., der seine Wohnung für mindestens zwei Monate dem Trio zur Verfügung stellte, weil er ja so-wieso die meiste Zeit bei seiner damaligen Freundin MANDY war. Ebenso ihr nächster Freund KAI S., der sich 2000 angeblich mit BÖHNHARDT treffen wollte. Dass nun auch die Unterstützung der Untergetauchten durch GUNTER und ARMIN F. in die Öffentlichkeit gelangt ist, haben diese zumindest laut ARD auch der Aussage von MANDY STRUCK zu verdanken. Wenn MANDY STRUCK über andere Kameraden auspackt, scheint ihre Strategie der geständigen Ausgestiegenen aufzugehen, denn trotz ihrer vielfachen Unterstützungsleistungen für die Untergetauchten und ihrer enormen Eingebundenheit in die Szene der 90er und 2000er Jahre liegt der Fokus der Ermittlungen auch weiterhin auf den Taten ihrer Ex-Freunde und anderer Männer.

1
<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,820123,00.html>
2
Ebd.
3
DER LANDSER, Nr. 8., S. 14 (2001)
4
z.B. Hamburger Morgenpost (Print) vom 14.11.2011



Rezeption

Das Missverhältnis in der Berichterstattung in Bezug auf Frauen in der Nazi-Szene im Allgemeinen und die sexistische Brille der Medien beim Fall »Zwickauer Zelle« im Speziellen hat das *Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus* schon am 15. November 2011 kritisiert: Das »übliche Klischee von der unpolitischen« und generell friedfertigen Frau wird »unreflektiert reproduziert«. Während der Boulevard über »Freie Liebe im Untergrund und ein Hang zu Katzen«⁴ spekulierte, verniedlichten auch seriöse Zeitungen die Rolle der mutmaßlichen Terroristin BEATE ZSCHÄPE zu der des Anhängsels zweier Mörder. Weiterhin wundert sich ein Großteil der Presse vor allem darüber, dass die Frau im Trio so überzeugend sympathisch war und anscheinend so abgrundtief böse. Ihre Tatbeteiligung erschien vor dem Hintergrund der sexistischen Stereotypisierung ihrer Rolle plötzlich als unwahrscheinlich und verharmloste so ihre quasi erwiesene Täterinnenschaft im Untergrund, d.h. zumindest die Planung, die Bereitstellung der Infrastruktur, die Verbreitung des Bekennervideos etc., in all ihrer Konsequenz und Menschenverachtung – nur weil es kein Bild von ihr mit Waffe in der Hand gibt.

Ähnlich funktionieren die Ermittlungs- und Justizbehörden, die seit jeher extrem rechte Frauen nur dann in den Blick bekommen, wenn ihre Beteiligung an Straf- oder gar Gewalttaten offensichtlich und bewiesen ist. Das liegt sicherlich an den systemischen Fehlern der behördlichen Analyse der extremen Rechten, die Nazis nur da sieht, wo sie die Verfassung gewaltförmig angreifen. Aber es ist auch das vorherrschende Klischee vom männlichen jugendlichen Neonazi-Schläger im Kopf jedes einzelnen ermittelnden Beamten und jeder Urteil sprechenden RichterIn.

Und auch die antifaschistische Recherche war lange Jahre blind für Frauen in der rechten Szene: Auf den vielen Aufmarschbildern der 90er-Jahre, die wir in den letzten Monaten auf der Suche nach den Protagonist_innen des NSU durchforsteten, war der chauvinistische Blick der Foto-

grafIn zu spüren: Portraitaufnahmen der Männer und sobald eine Frau ins Bild wandert, wird die Kamera zu vermeintlich wichtigeren Personen umgeschwenkt. Eine androzentrische Sichtweise, die sich in den letzten Jahren nur langsam verbessert hat.

Fazit

Es stimmt, dass Frauen bei extrem rechten Straftaten viel seltener aktiv körperliche Gewalt ausüben. Es stimmt auch, dass die meisten Frauen in der Naziszene bestimmte Rollen haben: Sie sind häufig der soziale Kitt, übernehmen Funktionen im Hintergrund – so wie MANDY STRUCK in der HNG. Und auch BEATE ZSCHÄPE hatte noch im Jahr vor ihrem Untertauchen inhaftierte Kameraden betreut. Die langjährige HNG-Vorsitzende URSEL MÜLLER betonte, dass es gerade Frauen seien, die fleißig Briefe an inhaftierte Kameraden schrieben und sie besuchten. So werden Inhaftierte ideologisch und sozial an die Szene gebunden und bei der Stange gehalten

Auch bei der Untersuchung des NSU stellt sich die Frage nach der



Übernahme von geschlechterspezifischen Funktionen. Auch wenn wahrscheinlich beim NSU nie beantwortet werden kann, was Pragmatismus und was Ideologie war: Um das Phänomen Rechtsterrorismus allgemein und den NSU speziell verstehen zu können, muss Gender als Analysekategorie miteinbezogen werden – nicht zuletzt damit die beteiligten Frauen im Umfeld des NSU nicht so unsichtbar und nebensächlich bleiben, wie sie es im Nachhinein gerne sein wollen.

*Eike Sanders
(apabiz e.V. und Forschungsnetzwerk
Frauen und Rechtsextremismus)*

»Von Struck gibt es Fotos, wie sie mit Beate Zschäpe gegen die Wehrmachtausstellung demonstriert, die beiden Frauen tragen gemeinsam eine Fahne.« (DER SPIEGEL 1/2012), Foto: Beate Zschäpe (re. abgeschnitten), daneben Uwe Mundlos (24. Januar 1998 Dresden) | (c) apabiz

Schattenbericht 2011

Schwerpunkt: Die Rolle der Polizei im Kampf gegen Rechts

Im Mai 2012 erscheinen die neuen »Berliner Zustände 2011«. Damit geben zum sechsten Jahr in Folge die *Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus* und das *apabiz* den »Schattenbericht über Rechtsextremismus und Rassismus« heraus.

Als wir im Herbst 2011 als Redaktion über einen möglichen Schwerpunkt für die Berliner Zustände 2011 sprachen und überlegten, ob wir uns der Rolle der Polizei in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus annehmen wollen, wussten wir noch nichts vom NSU. Wir arbeiteten uns auch ohne dieses Wissen an den alltäglichen Ärgernissen und Kooperationen mit der Polizei ab, den rassistischen Übergriffen, den

schleppenden Ermittlungen gegen den neonazistischen NW BERLIN.

Die Polizei und Ermittlungsbehörden sind ein Faktor im Kampf gegen die extreme Rechte, gegen Rassismus und auch gegen Diskriminierung – aber sie sind nicht immer ein positiver Faktor – jetzt sind sie Schwerpunkt des Schattenberichtes 2011.

Desweiteren bieten die Berliner Zustände wie immer eine Analyse aktueller Entwicklungen, Erscheinungsformen und Diskurse des vergangenen Jahres, die die Arbeit der Projekte im Jahr 2011 geprägt haben. Themen sind unter anderem: (antimuslimische) Diskriminierung, Antiziganismus, Homophobie und Transphobie, Antisemitismus und Migrationsgesellschaft. Ergänzt mit der ausführlichen Chronik rechter,



Konzert nach dem »Legionärstag« in Riga | (c) facebook.com

Stahlhelm und Dudelsack

Heidenlärm für die Waffen-SS: Die lettische Metalband SKYFORGER

Riga (Lettland) - Geschichtsbewusst und mit etwas Stolz auf Traditionen, dabei aber ganz und gar unpolitisch – so sieht sich die Pagan-Metal-Band SKYFORGER selbst. Die Gruppe verlegt ihre Musik über das Berliner Szenelabel FOLTER RECORDS und trat zuletzt 2011 in Berlin auf. Unlängst gaben SKYFORGER in Riga ein Konzert zu Ehren der WAFFEN-SS.

Zackig knallen die beiden Stiefelpaare zusammen, als sich die zwei Freunde mit ausgestreckten rechten Armen begrüßen. Der eine trägt einen Stahlhelm und dazu ein Shirt der griechischen Naziband DER STÜRMER, der andere ist im klassischen Skinhead-Outfit gekleidet und hat den SS-Doppelblitz in den Nacken tätowiert. Erst nach dem Hitlergruß folgt eine kurze Umarmung und dann der Smalltalk. Dies ist nicht die einzige konsternierende Szene beim Konzertabend am 16. März im Kulturzentrum »Sapņu Fabrika« in der lettischen Hauptstadt Riga. Unter den geschätzt 600 Gästen tragen Dutzende T-Shirts, die die lettische Waffen-SS verherrlichen; ein, zwei Shirts mit Reichsadler und Hakenkreuz gibt es ebenfalls zu sehen, BLOOD & HONOUR-Skins sind vor Ort, gar nicht wenige sind kreuzbrav in Hemd, Jackett und Anzughose erschienen. Sie alle tummeln sich im Konzertsaal, der mit riesigen lettischen Nationalfahnen ausgestattet ist. Neben der Bühne läuft über einen Videobeamer eine Präsentation, in der Kampf- und Alltagsze-

nen lettischer SS-Soldaten mit heldischer Musik kombiniert werden. Der dominierende Look unter den Gästen jedoch: ganz normale Metalfans, von denen die meisten Fanartikel der Attraktion an diesem Abend zur Schau tragen. SKYFORGER heißt die Hauptband. Die 1995 gegründete lettische Gruppe hat mit ihrem Pagan-Metal in der internationalen Metalszene einen hohen Bekanntheitsgrad. In Europa veröffentlichten SKYFORGER über das Berliner Plattenlabel FOLTER RECORDS. Über diese Verbindung kommen mutmaßlich auch die annähernd jährlichen Gastspiele, zuletzt 2011 im Friedrichshainer Klub »K17« in Berlin, zustande.

»Legionärstag«

Das Konzert in Riga fand einige Stunden nach der Gedenkveranstaltung zum »Legionärstag« statt und war als Abendprogramm für die jüngeren Marschteilnehmer_innen konzipiert. Beim »Legionärstag« liefen insgesamt rund 2000 lettische Ultranationalist_innen, darunter auch Neonazis, vom Rigaer Dom zum Freiheits-

denkmal, um den »Gefallenen« der lettischen WAFFEN-SS zu gedenken. Etwa 50 ehemalige SSler nahmen an der Veranstaltung teil. Die wenigen Dutzend Gegendemonstrant_innen wurden von den Marschierenden teilweise rigoros antisemitisch beschimpft.

SS als Kriegshelden

Rund 140.000 Letten kämpften während des zweiten Weltkriegs in zwei SS-Freiwilligen-Divisionen auf der Seite der Besatzungsmacht Nazi-Deutschland. Unter ihnen waren auch Angehörige des Kommandos um VIKTORS ARĀJS, die zentral am Holocaust in Lettland beteiligt waren. In großen Teilen der heutigen lettischen Öffentlichkeit werden die Waffen-SS-Freiwilligen nicht als nazistische Besatzungs-Soldaten, sondern als Kämpfer für ein unabhängiges Lettland gegen eine drohende Sowjetbesatzung angesehen. 1998 und 1999 war der »Legionärstag« in Lettland sogar ein offizieller Feiertag. Im Vorfeld des diesjährigen Marsches hatte Lettlands Präsident Andris Bērziņš im



Fernsehen erklärt, dass die SS-Legionäre »Respekt« verdienen: »Sie hatten das Ideal, Lettland zu verteidigen. Die lettischen Legionäre waren keine Kriegsverbrecher.«

SKYFORGER jedenfalls, die beim Konzert zum Waffen-SS-Gedenken aufspielten, bezeichnen sich im englischsprachigen Teil ihrer Homepage als »komplett unpolitische Band«. Die Band schöpfe ihre »Inspiration aus der lettischen Geschichte, aus lang vergessenen Geschichten der alten Götter, über mutige Schlachten, die Taten der alten Häuptlinge glorifizierend.« Die Musik von SKYFORGER kombiniert klassischen Metal mit Elementen des Black Metal. Die Texte widmen sich der bandeigenen Wahrnehmung der lettischen Altgeschichte und haben eine heidnische Ausrichtung. Bei Konzerten und in Videos sind die Bandmitglieder wie Reenactment-Darsteller in Nachahmungen historischer Kleidung gekleidet. Neben E-Gitarren kommen Flöten, Dudelsack oder Kokle – ein altes Saiteninstrument – zum Einsatz.

Haken- oder Donnerkreuz?

Am Nationalsozialismus oder an irgendeiner anderen Ideologie sei man,

so der Internettext weiter, nicht interessiert. Das Logo der Band habe mal ein Symbol enthalten, das Unwissende mit einem Hakenkreuz verwechseln könnten. Tatsächlich handele es sich jedoch um ein uraltes lettisches Symbol, das Pērkonkrusts (»Donnerkreuz«). Um Missverständnisse zu vermeiden, werde das Symbol von der Band nun schon seit einigen Jahren nicht mehr verwandt. Die meisten Fans trugen beim Konzertabend in Riga jedoch T-Shirts mit dem alten Logo – und auch am offiziellen Verkaufsstand gab es die Fanartikel mit beiden Logos. Pērkonkrusts war übrigens der Name einer faschistischen Partei in den 1930ern in Lettland.

Vor SKYFORGER traten in Riga – neben zwei weiteren Bands – DIKTATURA auf. Die in den 1990ern gegründete litauische Naziskinhead-Gruppe hat Titel wie »Negrą užpulk« (»Neger schlagen«) oder »Juden raus« in ihrem Repertoire. Die Texte auf den letzten Veröffentlichungen von DIKTATURA haben sich etwas gemäßigt, drehen sich aber immer noch um »patriotische« Themen – und weiterhin ist das Hakenkreuz fester Bestandteil des Bandlogos. Beim Konzert schwenkten die



litauischen Fans, die zuvor am Waffen-SS-Gedenkmarsch teilgenommen hatten, eifrig die litauische Fahne und sangen die meisten Songs mit.

Christoph Schulze

*Konzertankündigung
für das Konzert | (c)
apabiz*

Öffentliches Hearing am 02. Juni in Berlin »Rassismus, NSU und die Stille im Land«

Fast sechs Monate ist es her, dass sich der NATIONALSOZIALISTISCHE UNTERGRUND (NSU) selbst enttarnte. Die Antworten der Bundesregierung auf die rassistische Mordserie, die mindestens 10 Todesopfer forderte, waren schnell gefasst: Mit einem geplanten NPD-Verbot, einem Terrorabwehrzentrum und einer Verbunddatei sollen neonazistische Strukturen in der Zukunft seitens der Sicherheitsbehörden bekämpft werden.

Diese Forderungen verschieben nicht nur den notwendigen Diskurs um Rassismus innerhalb der Gesellschaft und der staatlichen Institutionen, sondern verschweigen auch das Versagen der Ermittlungen der Sicherheitsbehörden im Zusammenhang mit der rassistischen Mordserie.

Es zeichnet sich ab, dass eine Aufdeckung des Versagens nur dann stattfinden wird, wenn die eingerichteten parlamentarischen Untersuchungsausschüsse und alle anderen staatlichen Kontrollgremien durch eine massive kritische Öffentlichkeit begleitet werden.

Mit dem Hearing »Schweigen und Verschweigen. NSU, Rassismus und die Stille im Land« wird dieser Öffentlichkeit, Betroffenen rechter und rassistischer Gewalt sowie den Personen, die sich seit Jahren intensiv mit neonazistischen Strukturen beschäftigen, ein Forum geboten.

Das apabiz beteiligt sich neben vielen anderen an diesem Hearing. Mehr Infos auf www.buendnis-gegen-das-schweigen.de

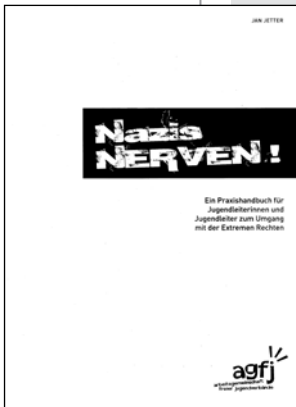
Öffentliches Hearing »Schweigen und Verschweigen - Rassismus, NSU und die Stille im Land« am Sa, 02.06., 11 Uhr Akademie der Künste, Pariser Platz 4, Berlin

u.a. mit:

- Kutlu Yurtseven (Bewohner der Keupstraße in Köln zum Zeitpunkt des NSU-Bombenanschlags in 2001 und Sänger von »Microphone Mafia«)
- Dr. Richard Stone aus London (u.a. Mitglied der Stephen Lawrence Untersuchungskommission in Großbritannien)
- Edith Lunnebach (Nebenklagevertreterin im Strafverfahren gegen den NSU)
- Kati Lang, (Opferberatung für Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt des RAA Sachsen e.V.)
- Wolfgang Kaleck (Rechtsanwalt und Geschäftsführer des European Center for Constitutional and Human Rights)

Rezension

Handreichungen zur Intervention gegen Rechts



Für Lehrer_innen, Jugendleiter_innen und Gewerkschaftler_innen sind drei unterschiedliche Handreichungen erschienen. Intervention gegen Rechts spielt in allen drei Bereichen eine wichtige Rolle. Die Ideologie und Strukturen der extremen Rechten zu erkennen und einen Umgang mit diesen zu finden wird durch diese Broschüren thematisiert. Die Arbeit gegen eine extreme Rechte stellt an den Schulen, bei Jugendfahrten und in den einzelnen Verbänden einen wichtigen Ansatz dar und bietet noch viele Möglichkeiten für ein Engagement.

Rechte Zeitungen? Was tun?

Auf den insgesamt 24 Seiten werden auf knapp der Hälfte extrem rechte Zeitungen kurz dargestellt und ihr Wirkungsgrad in der extremen Rechten betrachtet. Nicht nur die verkaufstärksten Zeitungen, wie die NATIONAL-ZEITUNG und JUNGE FREIHEIT, sondern auch extrem rechte Schüler- und Jugendzeitschriften oder DER SCHLESIER sind hier zu finden. Neben diesen Hintergrundinformationen wird, die vom APABIZ erstellt wurden, im zweiten Teil eine exemplarische Anleitung für das eigene Aktiv werden gegen extrem rechte Zeitungen gegeben. Gelungen sind die kleinen Tipps und Tricks, die die eigene Recherche und die zu erwartenden Diskussionen mit den Händler_innen, die die Zeitungen vertreiben, vereinfachen sollen. Für den schulischen Alltag ist eine gesonderte Seite vorgesehen, auf der wichtige Hinweise und Ansprechpartner_innen vorgestellt werden.

Schule geschlossen gegen Rechts

Die Broschüre bietet auf 16 Seiten einen ersten kurzen Überblick zum Thema extreme Rechte. Dabei wird zunächst die Problematik des Begriffes »Rechtsextremismus« in den Blickpunkt gerückt. Nachfolgend wird eine kurze Definition zum Begriff gegeben. Ausdrücklich positiv zu bemerken ist die Darstellung der rechten Einstellungen in der Gesamtgesellschaft, die sonst nur all zu gerne weggelassen werden. Das Erkennen von extrem Rechten ist als weiterer Abschnitt zu finden. Hierbei werden kurze Erklärungen zu Codes, dem Lifestyle und Modemarken gegeben. Hinzu kommt die Darstellung von AUTONOMEN NATIONALISTEN, die sich gerade auf die Altersgruppe der Schüler_innen konzentrieren. In kurzen Abschnitten werden die Bereiche, in denen jede_r selbst tätig werden kann, aufgezeigt. Die Erarbeitung (z.B. von Unterrichtseinheiten oder schulischen Projekten) von eigenen Konzepten ist hierfür erforderlich. Für viele Pädagog_innen, die unter enormen zeitlichen Druck stehen, stellt dies ein Problem dar. Dennoch muss betont werden, dass der Zuwachs eigener Erkenntnis und die Intervention gegen eine Rechte als ein Zugewinn zu betrachten sind.

Nazis nerven Jugendleiter_innen

Die mit 80 Seiten umfangreichste Broschüre ist direkt an Jugendleiter_innen gerichtet und hat neben einem ausgiebigen theoretischen Teil, einen mit ausgearbeiteten Beispielen unterfütterten Praxisbereich. Kurze Einführungstexte bieten einen ersten Überblick zu den ideologischen Fragmenten der extremen Rechten. Neben diversen Organisationen und Organisationsformen werden Lebenswelten der extremen Rechten benannt. Auf den restlichen 50 Seiten geht es um den aktiven Kampf gegen Rechts. Neben

vorgestellten Aktionen, die Verbände durchgeführt haben oder immer noch durchführen, wird die Gedenkarbeit innerhalb des Verbandes behandelt. Die Thematisierung von Neonazis in Verbänden und der Umgang damit stellt einen abrundenen Aspekt dar. Neben einem kurzen Argumentationstraining werden als Highlights ausgearbeitete Gruppenübungen vorgestellt, was eine enorme Erleichterung für die Jugendleiter_innen darstellen dürfte. Dabei sollte die eigene Auseinandersetzung mit der extremen Rechten nicht vergessen werden, aber dafür bietet die Broschüre ja die erste Grundlage.

Fazit

Allen gleich ist die gute Einführung in das Thema, auch wenn sie zum Teil sehr kurz gehalten ist. In den beiden Broschüren, die sich direkt an Pädagog_innen richtet, werden die Aspekte Sexismus und Homophobie nicht besprochen, was als klares Defizit wahrgenommen werden muss. Dennoch bieten alle drei Broschüren einen ersten Überblick und die richtigen Ansprechpartner_innen für das Themenfeld.

Tina Neumann

ver.di Jugend und apabiz e.V.: Aktiv gegen extrem rechte Zeitungen, Berlin, März 2012.

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V./Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus: Rechtsextremismus erkennen und handeln. Ein Leitfaden für LehrerInnen und PädagogInnen in Hamburg. Offen für alle – geschlossen gegen Rechtsextremismus, Hamburg, 2012.

Arbeitsgemeinschaft freier Jugendverbände: Nazis nerven! Ein Praxishandbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter zum Umgang mit der Extremen Rechten, Hamburg, 2012.



Kurzmeldungen

Schüler_innen-Protest gegen VS-Ausstellung

Erfurt • Am 16. April wurde am Ratsgymnasium die Ausstellung »Feinde der Demokratie – politischer Extremismus in Thüringen« des Thüringer Verfassungsschutzes eröffnet. Die Reden von Innenminister Geibert und Verfassungsschutzchef Sippel wurden durch lautstarke Proteste von etwa 30 der anwesenden Schüler_innen begleitet. Erst nach dieser Intervention wurde einem Schüler sowie einem Vertreter der DGB-Jugend das Rederecht erteilt. Der Schulleiter hatte dies in einem Vorgespräch abgelehnt und einen an ihn gerichteten offenen Brief ignoriert. Darin hatten Schüler_innen sowie Eltern die Absage der Ausstellung oder zumindest die Möglichkeit für einen kritischen Beitrag bei der Eröffnung gefordert.

Die somit erst erstrittene Kritik erhielt viel Zustimmung von den anwesenden Schüler_innen. Die Kritik richtete sich nicht nur gegen die katastrophalen Verfehlungen gerade des Thüringer Verfassungsschutzes bezüglich des NSU. Es wurde zudem das Auftreten des Verfassungsschutzes in der Bildungsarbeit verurteilt. Unterstützung erhielten die Schüler_innen aus der Zivilgesellschaft. Das Bildungskollektiv Biko e.V., die DGB Jugend Thüringen, die Offene Arbeit des evangelischen

Kirchkreises Erfurt und der Initiativekreis des Aufrufs »Bildungsarbeit ohne Geheimdienst« veröffentlichten eine gemeinsame Pressemitteilung.

Eine Dokumentation der Ereignisse sowie die Erklärungen sind unter www.bildenoehnegeheimdienst.blogspot.org zu finden.

Extremismusklausel gekippt

Dresden • Das Verwaltungsgericht Dresden hat Ende April die Extremismusklausel der Bundesregierung für rechtswidrig erklärt. Vorausgegangen war eine Klage des antifaschistischen Vereins Akubiz aus Pirna, dem die Auszahlung von Fördergeldern verweigert worden war, weil sie die entsprechende Erklärung nicht unterzeichnen wollten. Das Gericht erklärte, dass der strittige Text unklar lasse, welches Verhalten Fördergeldnehmern konkret abverlangt werde und wer die »Partner« seien, über deren demokratische Gesinnung ebenfalls gewacht werden müsse. Das Urteil ist ein Rückschlag für CDU-Familienministerin Kristina Schröder, auf deren Initiative die »Extremismusklausel« für die Anti-Rechtsextremismus-Programme zurückgeht. Berufung gegen das Urteil ist zugelassen. In nächster Instanz hätte das sächsische Oberverwaltungsgericht zu entscheiden.



Sitzblockade nicht geahndet

Neuruppin • Die Staatsanwaltschaft im brandenburgischen Neuruppin hat Ende April insgesamt 331 Ermittlungsverfahren wegen des Vorwurfs der »Versammlungssprengung« eingestellt. Die Verfahren bezogen sich auf eine Sitzblockade gegen eine Neonazidemonstration am 24. September 2011 in Neuruppin. In einem vielfach als skandalös kritisierten Polizeieinsatz war die Blockade geräumt und die Beteiligten danach bis zu fünf Stunden festgehalten worden. Einige weitere Ermittlungsverfahren, unter anderem wegen angeblichen »Widerstands«, werden aufrechterhalten. Wenige Tage zuvor hatte der Brandenburger SPD-Innenminister Dietmar Woidke erklärt, dass er »Verhinderungsblockaden« nicht dulden würde.

Musizierende Sitzblockade am 24. September 2011 in Neuruppin

| (c) apabiz



archiv en detail Frankenbroschüre

Neue Broschüre: Braune Soß aus Franken - Strukturen der Neonazis und extrem Rechten in Mittel- und Oberfranken und der Widerstand dagegen (2012, 96 Seiten)

Die *Braune Soß* entstand in mehrjähriger Zusammenarbeit diverser Aktiver aus verschiedenen Spektren der antifaschistischen Bewegung in Mittel- und Oberfranken. Herausgegeben wird die Broschüre vom Verein *Argumente - Netzwerk antirassistischer Bildung e.V., Berlin*.

Die 96 Seiten umfassende, gut lesbare und aufwändig bebilderte Broschüre im DIN-A-4-Format kommt genau zum richtigen Zeitpunkt. Die emsigen Neonaziaktivitäten in der Region in den letzten

Jahren verlangen vor dem Hintergrund der Ende 2011 bekannt gewordene NSU-Mordserie mit allein drei Morden in Nürnberg nach einer zusammenfassenden Analyse. Nicht zu kurz kommen in einigen Beiträgen die oft sehr problematischen Aktivitäten lokaler Behörden sowie der Polizei: Das zeitweise von offizieller Seite praktizierte »Aktive Ignorieren« neonazistischer Aktivitäten in Nürnberg stellt hier nur die Spitze des Eisbergs dar. Dennoch gab es Erfolge der antifaschistischen Bewegungen wie der jahrelange intensive und schließlich er-

folgreiche Widerstand gegen Neonaziaufmärsche in Gräfenberg sowie die Vertreibung des TÖNSBERG-Ladens (THOR-STEINAR-Bekleidung) aus Nürnberg. Weitere Artikel widmen sich unter anderem der rechten Gewaltwelle gegen Antifaschist_innen, den Immobilienkäufen mit rechtem Hintergrund sowie den Aktivitäten der GERMANISCHEN NEUEN MEDIZIN in der Region.

Stückpreis: 6 EUR zzgl. Porto
Bestellung:

mail@argumente-netzwerk.de



Abonnieren...

...kann man den ~~monitor~~ nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bzw. die bekommt ihn kostenlos zugeschickt!

Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.V. eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/ Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet. einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden_innen erhalten diese 1x jährlich)

Neu im Archiv

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *Botsch, Gideon: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis heute. Geschichte kompakt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2012.*

Die extreme Rechte durchlief eine Reihe von ideologischen und organisatorischen Entwicklungen seit dem Kriegsende. Innerhalb der Reihe »Geschichte kompakt« bietet der Politikwissenschaftler Gideon Botsch mit dem Band eine vielschichtige aber konzentrierte Gesamtdarstellung der politischen extremen Rechte nach 1949. In chronologischer Folge werden die verschiedenen Phasen nicht nur facettenreich beschrieben, sondern durch Auszüge von historischen Zeitdokumenten unterfüttert und vom Autoren bewertet. Der Beschreibung vorgestellt sind die wesentlichen Begriffe für diesen Themenkomplex sowie ein kurzer historischer Abriss vom Kaiserreich bis zum Ende des Nationalsozialismus unter dem Gesichtspunkt der verschiedenen rechten Strömungen.

Der Handbuchcharakter für die (wissenschaftliche) Praxis wird durch ein umfangreiches Register sowie weiterführende Literatur in der Auswahlbibliographie verstärkt. Auch über die Zielgruppe der Studierenden und Lehrenden hinaus bietet das Buch eine lesenswerte und informative Einführung zum Thema.

- *Lange, Sascha: Die Leipziger Meuten. Jugendopposition im Nationalsozialismus, Passage, Leipzig 2012.*

Zur »Jugendopposition« im Nationalsozialismus gab es in den vergangenen Jahren eine Reihe von Veröffentlichungen. Vorallem die sogenannten EDELWEISS-PIRATEN oder die SWING-JUGEND stehen im Interesse der Öffentlichkeit und Forschung.

Das Buch von Sascha Lange beschäftigt sich mit der »Jugendopposition« in Leipzig. Dort widersetzten sich in den ersten Jahren eine Vielzahl von Jugendlichen dem Nationalsozialismus und gerieten zunehmend in Konflikt mit den Behörden. Lange veröffentlichte bereits 2010 seine Dissertation zum Thema und macht mit seinem neuen Buch einige Interviews, von ehemaligen Mitgliedern der sogenannten Meuten, der breiten Öffentlichkeit zugänglich. Eindrucksvoll beschreiben die Akteure von damals ihre nonkonformen Aktivitäten und Reaktionen der Umwelt, die nicht selten in Haftstrafen mündeten. Ergänzt werden die Interviews durch zahlreiche

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

Fotos sowie Hintergrundbeiträge und geben ein interessantes Bild von Jugendopposition im NS.

- *Wippermann, Wolfgang: Heilige Hetzjagd. Eine Ideologieggeschichte des Antikommunismus, Rotbuch, Berlin 2012.*

Der Historiker Wolfgang Wippermann widmet sich in seinem neuesten Buch dem Versuch, eine umfassende Geschichte des Antikommunismus als Ideologie zu schreiben. Nur allzu deutlich wird das u.a. unter diesem Begriff eine Reihe von Ideologien subsumiert werden. Begründet unter anderen in den politischen Heterogenität des politischen Gegners des Antikommunismus. Trotz einer deutlichen Schwerpunktsetzung auf Deutschland werden auch Akteure und Aktivitäten des Antikommunismus in den USA, Europa und der »Dritten Welt« vom Autor beschrieben.

Auch wenn auf knapp 150 Seiten vieles nur fragmentarisch bleibt, ist die Lektüre lohnenswert und bietet einen guten Einstieg und Gesamtüberblick in die Thematik.

- *Erk, Daniel: So viel Hitler war selten. Die Banalisierung des Bösen oder Warum der Mann mit dem kleinen Bart nicht totzukriegten ist, Heyne, München 2012.*

Der Autor dokumentiert und kommentiert seit 2006 auf dem »Hitlerblog« zahlreiche aktuellen Darstellungen der Person Adolf Hitler bzw. des Nationalsozialismus. Erk analysiert in seinem Buch u.a. die Verwendung von Hitler in der Werbung oder Hitlervergleiche, bebildert mit einigen Beispielen von seinem Blog. Interessante Einblicke in die weitreichende Präsenz von Hitler.

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des monitor pro Ausgabe
- den ReferentInnen-Katalog inklusive Updates
- zwei Exemplare aller neuen Publikationen des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- Sonderkonditionen bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!